

# Jahresbericht des Zentralpräsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren Delegierte

Liebe Schachfreunde

Das Wort «Krise» ist zurzeit in aller Munde. Es steht für eine schwierige Situation. Das Gefühl der Bedrohung und der Anstieg der Unsicherheit hängen wie dunkle Wolken über unseren Köpfen. Die Krise bringt Ernüchterung in den globalen Gigantismus der Finanzwelt, der Regierungen und der Gesellschaft. Die gesellschaftlichen Realitäten werden sich vermutlich in mancherlei Hinsicht verändern.

Das altgriechische Wort «krisis» vereint in sich die Begriffe «Meinung», «Beurteilung» und «Entscheidung». Der SSB-Präsident ist täglich aufgefordert, Fakten, Wünsche und Vorstellungen neu zu überdenken, neu zu bewerten und neu zu bestimmen. Es gehört zur Aufgabe des Vorsitzenden einer Organisation mit rund 6400 aktiven Schachspielern und Schachspielerinnen, die möglichst besten Bedingungen für alle Sektionen und Turnierorganisatoren zu erreichen. Das ist nicht immer einfach, denn die Ansichten und Bedürfnisse sind oft sehr individuell.

Die Aus- und Weiterbildung im Nachwuchsbereich benötigt eine professionelle Trainerausbildung. Nur so können internationale Erkenntnisse über effizientes Training weiter verbreitet werden und auch die Sektionen davon profitieren. Ein Konzept zur Verbesserung der Jugendtrainer-Ausbildung im SSB wurde vom Ehrenmitglied Walter Bichsel zusammen mit Geschäftsführer André Lombard und den beiden Juniorencoaches Michael Bucher und Alexandre Vuilleumier erarbeitet. Das neue Konzept soll es engagierten Jugendleitern ermöglichen, sich weiterzubilden. Damit hofft der SSB, auch in Zukunft gute Resultate bei internationalen Juniorenmeisterschaften vermelden zu können.

## Rückblick

Die erste Delegiertenversammlung des Schweizerischen Schachbundes unter meiner Regie ging ohne grosse Geräusche über die Bühne. Den Budgetvorschlag für das Jahr 2009 erachtete der Zentralvorstand als realistisch und angesichts der guten Finanzlage als vertretbar. Ohne ablehnende Wortmeldung und ohne Gegenstimme wurde er verabschiedet. Roman Freuler mahnte jedoch zu einer vorsichtigen Finanzpolitik und wünschte sich eine transparentere Darstellung der Mehrausgaben für die finanzierten Projekte. Walter Bichsel erwartet in Zukunft vom ZV eine mittelfristige Finanzplanung.

Mitten in den Planungen musste der Zentralvorstand vom negativen Abschluss 2008 Kenntnis nehmen. Das Rechnungsjahr 2008 bringt dem Verband einen Verlust von 94'000 Franken. Der Zentralvorstand wurde von diesem negativen Resultat überrascht. Primär verantwortlich für den Verlust ist die Budgetüberschreitung im Jugendschach in Höhe von 40'000 Franken. Insbesondere bei den internationalen Turnieren und der Kadenschulung wurde das Budget massiv überschritten. Eine laufende Kontrolle der Ausgaben war aber schwierig, da die meisten internationalen Jugendanlässe geballt in der zweiten Jahreshälfte stattfanden und daher die Abrechnungen erst gegen Jahresende eintrafen. Der ZV wird sich jedoch Gedanken machen, wie das interne Controlling verbessert werden kann.

Die grossen Anstrengungen bei der Sponsorsuche wurden durch die Wirtschaftskrise mässig belohnt. Besonders frustrierend waren die erfolglosen Verhandlungen mit möglichen Sponsoren, deren Forderungen aus Datenschutzgründen nicht erfüllt werden konnten. Bedanken möchte ich

mich bei den Veranstaltern der Schweizer Einzelmeisterschaften 2009 in Grächen, die ein Jugendlager im Wert von 5000 Franken sponsern. Vielen Dank auch an die Firma ChessBase, die unsere Kaderspieler(innen) mit Software ausrüstet.

Wir müssen auch dieses Jahr mit massiven Mindereinnahmen auf der Ertragsseite rechnen. Der ZV sah sich darum gezwungen, das Budget 2009 intern anzupassen und die Ausgaben zu senken. Nur so kann gewährleistet werden, dass das budgetierte Defizit 25'400 Franken nicht übersteigt. Die gleichen Vorgaben gelten auch für das Budget 2010. Wir mussten in allen Bereichen, speziell aber beim Kader und Nachwuchs, wo die Ausgaben in den letzten Jahren stark gestiegen sind, Abzüge vornehmen.

An der Präsidentenkonferenz der deutschsprachigen Länder wurde offenkundig, dass auch andere Verbände mit Mitgliederschwund zu kämpfen haben. Um diesem Trend entgegen zu wirken, gab der Österreichische Schachbund eine Medienbeobachtung in Auftrag. Auch in Deutschland und Österreich wird nach Möglichkeiten gesucht, wie die Medienpräsenz verstärkt werden könnte. Nebst anderen interessanten Vorschlägen wurde über eine Kooperation für das Pilotprojekt «Sport, School and Olympic Values» diskutiert. Daneben fand ein Austausch über Erfahrungen mit Sponsoringkonzepten statt. Beschlossen wurde auch, gemeinsam gegen Lobbying in der ECU und FIDE vorzugehen.

Diese Veranstaltung fand am Rande der Weltmeisterschaft der Gehörlosen und Taubstummen in St. Gallen statt. Das OK mit seinem Präsidenten Gregor Maier hat Grossartiges geleistet. Es liess sich weder durch ausbleibende Sponsoren noch durch den unfreiwilligen Hotelwechsel von seinem Vorhaben abbringen und darf mit Stolz auf einen schönen Anlass zurückschauen.

Für viel Diskussionsstoff sorgte die an der letzten Delegiertenversammlung angekündigte Abschaffung der «SSB-Agenda». Der Zentralvorstand möchte mit dem eingesparten Geld die Neugestaltung der Homepage finanzieren. Als Kompromiss werden der «Schweizerischen Schachzeitung» Sonderbroschüren für die Mannschaftswettbewerbe beigelegt.

### **Bericht des FIDE- und ECU-Delegierten**

Philipp Hänggi, der den SSB am FIDE-Kongress in Dresden vertrat, berichtete von neuen Regeln, die gemäss seiner Aussage leider abseits der üblichen demokratischen Gepflogenheiten verabschiedet wurden. Die wesentlichste Änderung der am 1. Juli 2009 in Kraft tretenden Neuerungen betrifft Artikel 6.7 der FIDE-Regeln:

«Ein Spieler, der nach dem Beginn der Spielzeit am Brett eintrifft, verliert die Partie (0 Minuten Toleranz). Das Turnierreglement kann eine abweichende Bestimmung festlegen.»

Der Artikel 12.3b ist nun endlich klar definiert: «Das Mobiltelefon darf in den Turniersaal mitgenommen werden, muss aber komplett ausgeschaltet sein» Als weitere Neuerung stimmten die Delegierten der Eloungergrenze von 1200 früher 1400 zu. Die FIDE-Führungsliste wird ab 1. Juli 2009 alle zwei Monate erscheinen.

Beim ECU Board Meeting in Dresden wurden ebenfalls einige Reglementsänderungen beschlossen. Da die Vergabe der ECU-Turniere in den letzten Jahren immer wieder zu Diskussionen und Streitigkeiten führten, regelte man die Vergabe neu. Als neuen Finanzchef wählten mich die Abgeordneten in den Vorstand der ECU. Durch diese Verpflichtung erhoffe ich mir einen grösseren Einblick in die Welt des europäischen Schachs.

### **Neuwahlen für den ZV**

An der SSB-Delegiertenversammlung vom 20. Juni 2009 in Bern treten vier der sieben Mitglieder des Zentralvorstandes zurück: Rolf Benz (Verantwortlicher Turniere), Georg Kradolfer (Verantwortlicher Kader), Josef Nemecek (Verantwortlicher Information und Kommunikation) und

Bruno Zanetti (Verantwortlicher Breitenschach). Ich danke den scheidenden Vorstandmitgliedern für ihren engagierten und zeitintensiven Einsatz für den SSB.

Nun gilt es, frische, unverbrauchte Kräfte für diese interessanten Funktionen zu finden. Der Zentralvorstand schlägt Ihnen die folgenden vier Kandidaten zur Wahl vor: Simon Bohnenblust (Information und Kommunikation), Matthias Gallus (Turniere), Alexander Schiendorfer (Breitenschach) und Adrian Siegel (Kader).

### **Ausblick**

Als ältester Schachverein der Welt feiert die Schachgesellschaft Zürich dieses Jahr ihr 200-jähriges Bestehen. Zu den Jubiläumsfeierlichkeiten werden in Zürich die stärksten Schachspieler der letzten 15 Jahre zu einer Simultan- oder Schnellschachveranstaltung erwartet. Zusätzlich wird in Zürich eines der best besetzten Open des Schachjahres 2009 stattfinden. Richard Forster verfasste eine Jubiläumsschrift, in der alle Stationen des Vereins von den Zeiten Napoleons bis heute aufgelistet sind. Wir dürfen uns auf spannende Schachtage in Zürich freuen.

Ohne Ehrenamt kein Schachsport! «Die Bereitschaft ein Amt zu übernehmen, ist in den letzten Jahren stark gesunken. Besonders jüngere Mitglieder sind heute kaum mehr bereit, sich ehrenamtlich zu engagieren!» Diese Aussage stammt nicht aus der neusten Schweizer Vereinsstudie, sondern aus dem Jahr 1972. Das Problem ist also nicht neu. Freiwilliges, unentgeltliches Engagement ist ein knappes Gut. Gewachsen sind in der heutigen Zeit die verbands- und vereinsinternen Anforderungen an die Ehrenamtlichen. Die Sportangebote haben sich in den letzten Jahren «professionalisiert». Was sich im kleinen «Geselligkeitsverein» noch relativ gut bewältigen lässt, verlangt auf der Stufe eines sportlich ausgerichteten Grossverein oder gar eines nationalen Verbands nicht nur viel Zeit, sondern auch besondere Kenntnisse und Qualifikationen.

Es wurden viele grossartige Leistungen erbracht, die allermeisten davon auf ehrenamtlicher Basis und auf viele Schultern verteilt. Im Namen des Zentralvorstands bedanke ich mich bei allen Schachspielerinnen und Schachspielern, allen Funktionären und allen stillen Helfern, die sich für das Schach eingesetzt haben, für ihr grosses und wertvolles Engagement.

Der Jahresbericht lebt von der Vergangenheit. Es ist darum einfach, die Vorkommnisse zu beschreiben und zu kommentieren, denn die Fakten liegen klar auf dem Tisch. Gewagter ist es, Zukunftsprognosen für das kommende Jahr zu stellen. Sonst fragen Sie all die Prognostiker, die für das Jahr 2008 Voraussagen gewagt und gemacht haben. Darum liebe Delegierte meine ich:

Wir sollten das Beste hoffen, auf das Schlimmste gefasst sein, es nehmen wie es kommt, aber daraus das Beste machen.

Ich danke Ihnen und wünsche Ihnen viel Erfolg.



Kurt Gretener

Zentralpräsident SSB